

Wurzeln unserer Kultur freilegen. Aber wie auch in anderen kirchlichen Kindergärten wird dies mit Respekt vor anderen Glaubensentscheidungen geschehen. Dies um so mehr, als auch wir selbstverständlich wissen, dass dieser Kindergarten der einzige dieser Insel ist.

Dies ist nur ein auszugsweiser Ausblick auf das Jahr 2009. Für uns alle, für unsere Kirchengemeinde und für jeden einzelnen von uns, wird es weit mehr bereithalten. Ich wünsche uns allen einen fröhlichen und getrosten Blick nach vorne und ein gesegnetes Jahr 2009. Ihr Pastor

*Konrad Glöckner*  
Konrad Glöckner

## GEMEINDEVERANSTALTUNGEN

### Gottesdienste

in Kloster: sonntags um 10 Uhr  
in Neuendorf: 14täglich sonntags, 15 Uhr (*beginnend ab 11.1.09*)

**Friedensgebet** in Kloster jeden Freitag 18 Uhr

### Gemeindekreise

Frauen-/Seniorenkreis in Kloster: Dienstags, 14.30 -16.00 Uhr  
(*Ab 06.01. 09. Bitte beachten, dass wir auf die alte Zeit zurückgewechselt sind!*)

Frauen-/Seniorenkreis in Neuendorf: Dienstags, 14.30-16 Uhr  
(*Ab 13.01.09.*)

- Chortreffen: Samstags 14.30-16 Uhr im Gemeindehaus Kloster
- Selbsthilfegruppe Suchtabhängiger: Mittwochs 10-12 Uhr im Gemeindehaus Kloster

### Unterricht: (im Gemeinderaum Kloster)

Christenlehre (Klasse 1-3) Mittwochs, 14.10-15.30 Uhr  
Christenlehre (Klasse 4-6) Donnerstags, 14.10-15.30 Uhr  
Konfirmandenunterricht (7. Klasse.) Mittwochs, 16-17

Informationen über die Kirchengemeinde Hiddensee erhalten Sie auch auf unserer Internetseite: [www.kirche-hiddensee.de](http://www.kirche-hiddensee.de), oder im Pfarramt, Pastor Dr. Konrad Glöckner  
Kirchweg 42, 18565 Kloster, Tel. (038300) 328, Fax: (038300) 608878

# Ev. Kirchengemeinde Hiddensee



## Gemeindebrief

Januar/Februar 2009

Das Jahr ist klein und liegt noch in der Wiege.  
Der Weihnachtsmann ging heim in seinen Wald.  
Doch riecht es noch nach Krapfen auf der Stiege.  
Das Jahr ist klein und liegt noch in der Wiege.  
Man steht am Fenster und wird langsam alt.

Die Amseln frieren. Und die Krähen darben.  
Und auch der Mensch hat seine Liebe Not.  
Die leeren Felder sehnen sich nach Garben.  
Die Welt ist schwarz und weiß und ohne Farben.  
Und wär so gerne gelb und blau und rot.

Umringt von Kindern wie der Rattenfänger,  
tanzt auf dem Eise stolz der Januar.  
Der Bussard zieht die Kreise eng und enger.  
Es heißt, die Tage würden wieder länger.  
Man merkt es nicht. Und es ist trotzdem wahr.

Die Wolken bringen Schnee aus fremden Ländern.  
Und niemand hält sie auf und fordert Zoll.  
Silvester hörte man`s auf allen Sendern,  
dass sich auch unterm Himmel manches ändern  
und, außer uns, viel besser werden soll.

Das Jahr ist klein und liegt noch in der Wiege.  
Und ist doch hunderttausend Jahre alt.  
Es träumt vom Frieden. Oder träumt`s vom Kriege?  
Das Jahr ist klein und liegt noch in der Wiege.  
Und stirbt in einem Jahr. Und das ist bald.



## „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“

Lk 18,27

Jahreslosung 2009

Ein junger Mann fragt Jesus: „Was muss ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe“. Die Antwort, die Jesus ihm gibt, interessiert auch uns! Denn es ist auch unsere Frage. Es ist eine Frage die ganz tief in uns steckt. Wir würden sie heute nur anders formulieren. Vielleicht so:

Kann es sein, dass ich selbst, der ich mir so viel bedeute, letztlich völlig nichtig und unwichtig bin? Ist mein Leben vergeblich oder bleibt etwas von mir? Was muss ich tun, um zu bestehen und um Anteil zu haben, an der Fülle göttlichen Lebens?

„Um zu Gott zu gehören, musst Du Dich ganz auf Gott einlassen, auf alles verzichten, was Du besitzt. Gib Dein Leben aus Deinen eigenen Händen und gehe mit mir.“ So antwortet Jesus. Und seine Antwort macht uns bestürzt. Denn dieser Preis ist zu hoch! Wer wäre bereit, ihn zu bezahlen? Wie der Jüngling wenden wir uns traurig von Jesus ab. Es ist uns unmöglich, den weiten Weg zu gehen, der uns von Gott trennt.

Aber was uns Menschen unmöglich ist, das ist möglich bei Gott. Gott kommt uns entgegen, auch wo wir uns von ihm abwenden. Er lässt uns nicht, denn wir sind ihm wichtig. Einem jeden von uns geht er nach, egal wer wir sind und egal wo wir stehen.

Wenn wir dies glauben, verliert unser Leben seine Fraglichkeit und seine Unzulänglichkeit. Denn glauben heißt: Gott Raum geben. Was Gott möglich ist, wird im eigenen Leben wahr.

Weiß verschneit zeigt sich die Insel. Friedlich wirkt sie, unberührt von den Spannungen der Weltpolitik. Aber über den Fernseher erreichen uns die Bilder von dem Krieg, der zwischen Israel und den Palästinensern im Gazastreifen wieder aufgeflammt ist. Nach Tagen der Luftangriffe hat Israel eine Bodenoffensive begonnen. Bereits über 500 Menschen haben ihr Leben verloren. Auf Grund unserer deutschen Geschichte wissen wir uns nicht unbeteiligt an diesem Konflikt. Wir müssen uns verhalten, aber wie können wir es?

Israel als Aggressor anzuklagen wäre unrecht. Seit Monaten steht es unter Beschuss von Raketen und die Hamaz ist kein Gesprächspartner, der wirklich an Frieden interessiert ist. Aber auch die Palästinenser sind Opfer. Die begrenzten Lebensmöglichkeiten und –perspektiven, die sich Ihnen in Gaza bieten, machen ihren Frust und ihre Wut nachvollziehbar.

Das einzige, was mir mit Sicherheit sagbar zu sein scheint, ist, dass der jetzige Krieg keine Lösung in sich birgt. Er wird die Entfremdung und Feindschaft zwischen den beiden Völkern weiter verschärfen. So ist alles zu begrüßen und zu unterstützen, was zum Ende dieser unmittelbaren Kampfhandlung führt. Wie aber kann Friede werden, zwischen Völkern, bei denen Verletzungen, Hass und Gewalt seit Generationen so angestaut sind? Wie kann es zur Versöhnung und zu einem Neuanfang kommen?

Menschenmöglich ist dies nicht. Aber was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich! Wo sein Geist Menschen bewegt, können sich Türen öffnen, wo wir nur Mauern sehen.

Darum lasst uns um Frieden beten, intensiv und regelmäßig, auf dass Gottes Geist bei uns Menschen kräftig und lebendig sei.

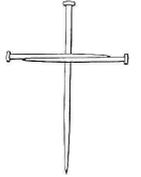
Liebe Mitglieder und Freunde der Kirchengemeinde Hiddensee!

Mit Epiphantias am 6. Januar nehmen wir Abschied von der Weihnacht. Die letzten Weihnachtsbäume verschwinden aus den Wohnzimmern, auch wenn sich der Weihnachtsfestkreis noch durch die ganze Epiphantiaszeit erstreckt.

Es war eine reiche und schöne Zeit in der Kirchengemeinde, mit Weihnachtsfeiern, Gottesdiensten und Krippenspielen. An dieser Stelle sei noch einmal allen Christenlehrekindern und allen Konfirmanden gedankt, die die Krippenspiele vorbereitet haben, und natürlich auch allen Eltern und Großeltern, die mitgelernt und auf diese Weise unsere Arbeit unterstützt haben.

Nun blicken wir auf das neue Jahr 2009.

Weil unsere Kirchengemeinde ein Mitglied der internationalen Nagelkreuzgemeinschaft ist, wird dieses Jahr für uns in doppelter Weise zu einem Jubiläumsjahr. Zum einen jährt sich die Aufnahme unserer Gemeinde in diese Gemeinschaft am 25. April zum 10. Mal. Zum anderen wurde das Versöhnungsgebet von Coventry 1959, also vor nunmehr 50 Jahren, formuliert. Seither wird es an jedem Freitag um 12 Uhr unter freiem Himmel im Chorraum der 1940 zerstörten Kathedrale von Coventry in England gebetet und verbindet die vielen Nagelkreuzzentren der Welt. In unserer Gemeinde beten wir es jeden Freitag im Friedensgebet um 18 Uhr.



Beginnend mit dem 14. Januar wird unsere Gemeinde an jedem Mittwoch, von 10 bis 12 Uhr, den Gemeinderaum im Küsterhaus in Kloster für eine Selbsthilfegruppe von Menschen bereitstellen, die in Abhängigkeit von Alkohol oder Drogen geraten sind und die miteinander nach einem Ausweg suchen wollen. Dieses Angebot geht auf den Wunsch Betroffener zurück und wird professionell begleitet. Wir sind dankbar für diese Initiative und hoffen, dass wir auf diese Weise Menschen zu einem unbefangeneren Leben helfen können. Um dieses Angebot bekannt zu machen, bitte ich Sie den inliegenden Flyer zur Kenntnis zu nehmen.

Noch in der ersten Hälfte dieses Jahres soll auch der Kindergarten „Inselkrabben“ in kirchliche Trägerschaft übernommen werden. Träger wird das Kreisdiakonische Werk (KDW) in Stralsund sein. Dieses wird den Kindergarten bewirtschaften und wird für Investitionen und die Begleitung der Mitarbeiter zuständig sein. Für die inhaltliche Gestaltung wird es darüber hinaus eine Kooperationsvereinbarung zwischen KDW und unserer Kirchengemeinde geben.

Ich persönlich bin fest davon überzeugt, dass sich dies als gut für den Kindergarten erweisen wird und wünsche mir, dass die kirchliche Trägerschaft keine Befürchtungen weckt, sondern von allen als Chance begriffen wird. Natürlich möchten wir bei den Kindern ein Verständnis für den christlichen Glauben, seine Werte und sein Menschenbild wecken und einen Zugang zu den oft verschütteten